mit steilen Walmdächern abgedeckt und mit drei Dachreitern versehen wurde.

Trotz des Umstandes, daß drei Türme erwähnt werden, ist in der Folge sowohl vom Turme, also einem, sowie von drei Türmen die Rede. So namentlich bei dem am 25. April 1547 erfolgten Brande. Zwar sagt das Calendarium: turres tres, campanae, organum consumpta incendio. Dagegen steht auf dem Holzschnitt des Hiob Magdeburg über dem Westteil des Domes: turris fulmine inflammata. An anderer Stelle heißt es: Gott zündete den Glockenturm an. Faust berichtet 1588, also zu einer Zeit, in der Zeugen des Brandes in Meißen sicher noch lebten, ein Blitz habe die drei hohen Spitzen auf der Domkirche zerstört. Spätere folgten ihm hierin 1616 und 1617. Es ist ausgeschlossen, daß hier vom Höckerigen Turm die Rede sein könne, der eben nicht durch den Brand zerstört wurde, sondern mit seinem Steinhelm sich bis 1909 erhielt.

Alle Quellen sprechen davon, daß ein Blitzschlag den Turm zerstört habe, und zwar sei der Blitz aus heiterem Himmel niedergegangen in dem Augenblicke, in dem die Kanoniker durch ein Te Deum die Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich am 24. April in der Schlacht bei Mühlberg feierten. Man wies auf das Loch im Denkmal des Hildebrand Günther (Fig. 412) hin, das der Blitz in die Bronze geschlagen hatte und erblickte im ganzen Vorgang eine Gottesstrafe (vergl. Ursinus S. 183). In erregten Zeiten sind unsichere Nachrichten nicht selten. Das zeitliche Zusammentreffen der Schlacht und des Brandes forderte zu diesen heraus. Ein Irrtum ist daher leicht möglich: Entweder bestand dieser darin, daß der Himmel eben nicht heiter war, oder daß kein Blitz, sondern ein verbrecherischer Anschlag den Brand herbeiführte, wie dies neuerdings behauptet wurde, daß also die Evangelischen aus Rache gegen die Kanoniker den Dom angesteckt hätten, was freilich die zunächst siegreiche katholische Partei nicht ungestraft angesehen haben würde. Aber es ist keine Untersuchung der Ursache bekannt, was wohl eher auf die Anerkennung hinführt, daß es sich um ein Naturereignis gehandelt habe. Mir scheint daher die allgemein bestätigte Ansicht, daß ein Blitz die Türme zerstörte, wahrscheinlicher, trotz der neuerdings hiergegen erhobenen Einwendungen, die auf recht schwachen Füßen stehen.

Dombaumeister Schäfer wollte erkannt haben, daß bei Freilegung der alten Oberschicht über den Gewölben des dritten Geschosses Ansätze für zwei Seitentürme gefunden worden seien. Den Baubefund stellte ich bei meiner Entgegnung damals in Fig. 279 dar: Es waren die Eckschäfte hochgemauert, zwischen diese die Seitenbogen und Rippen gespannt, so daß die Schäfte' um einige Zentimeter das Gurtgesims überragten. Das war nötig, gleichviel ob man eine Holzkonstruktion oder einen Steinaufbau oberhalb des Gesimses anlegen wollte. Die Schlüsse, die Schäfer zog, sind willkürlich und keineswegs überzeugend.

Das Obergeschoß des Turmes ist ein Meisterwerk des geistreichen Arnold von Westphalen. Es ist so ohne jedes Vorbild, daß man es nur

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id309149061/220